

Pfahlbauten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-643088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

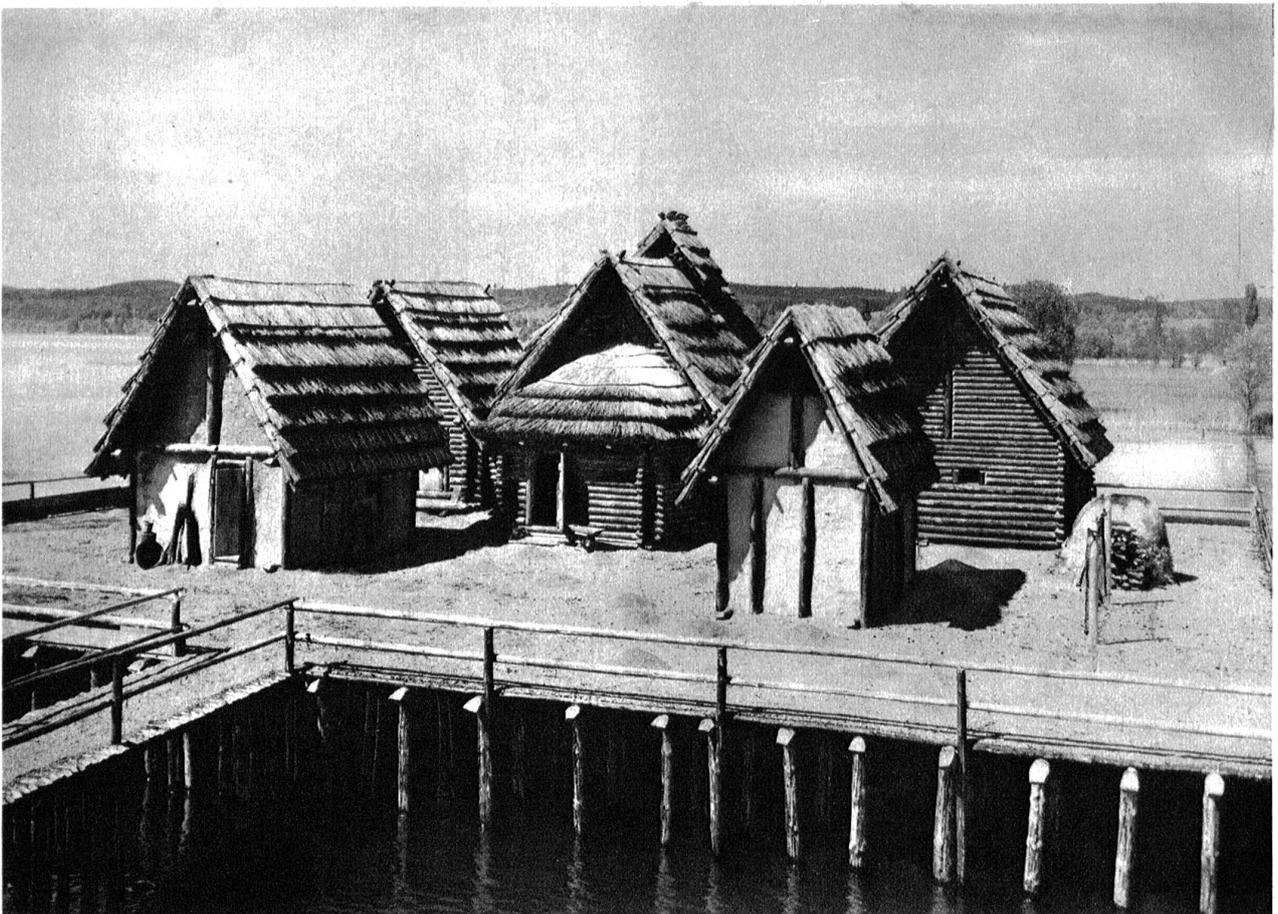
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

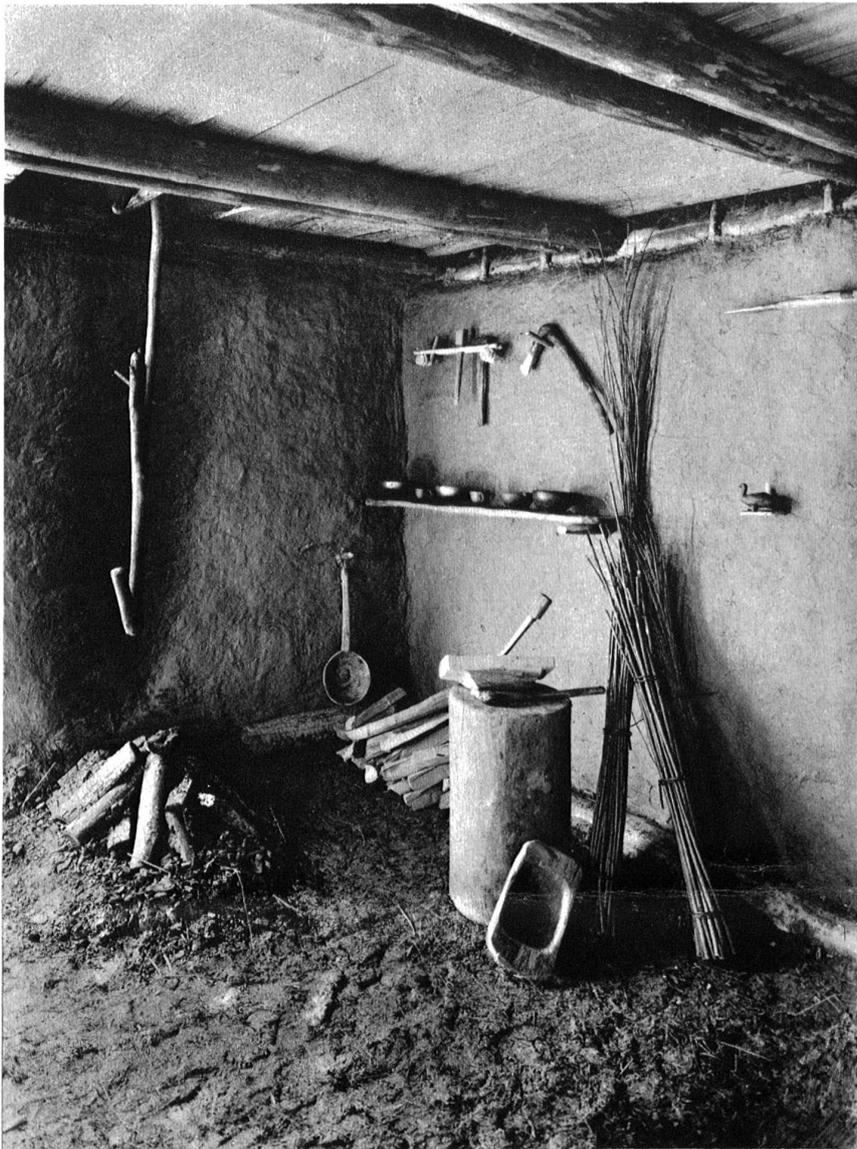
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



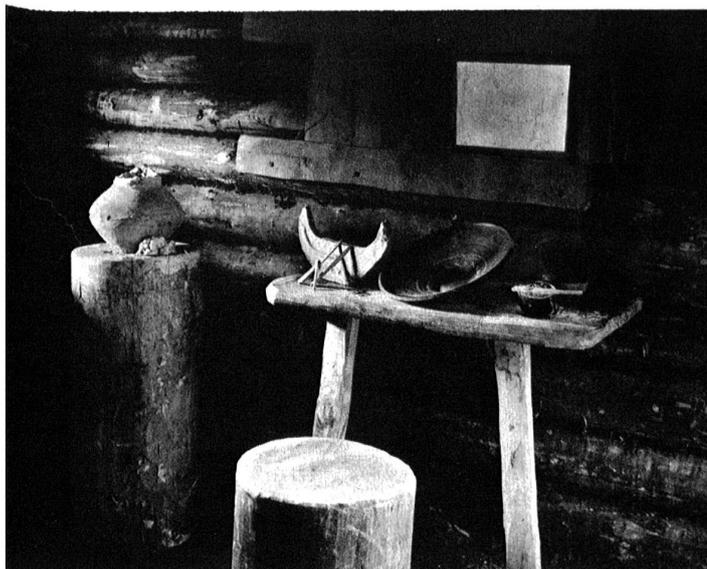
Die Pfahlbauten-Rekonstruktion bei Unteruhldingen am Bodensee.



Gesamtansicht der bronzezeitlichen Pfahlbauten-Rekonstruktion bei Unteruhldingen.



Feuerstelle und Arbeitsblock im sog. „Haus des Hirten“.

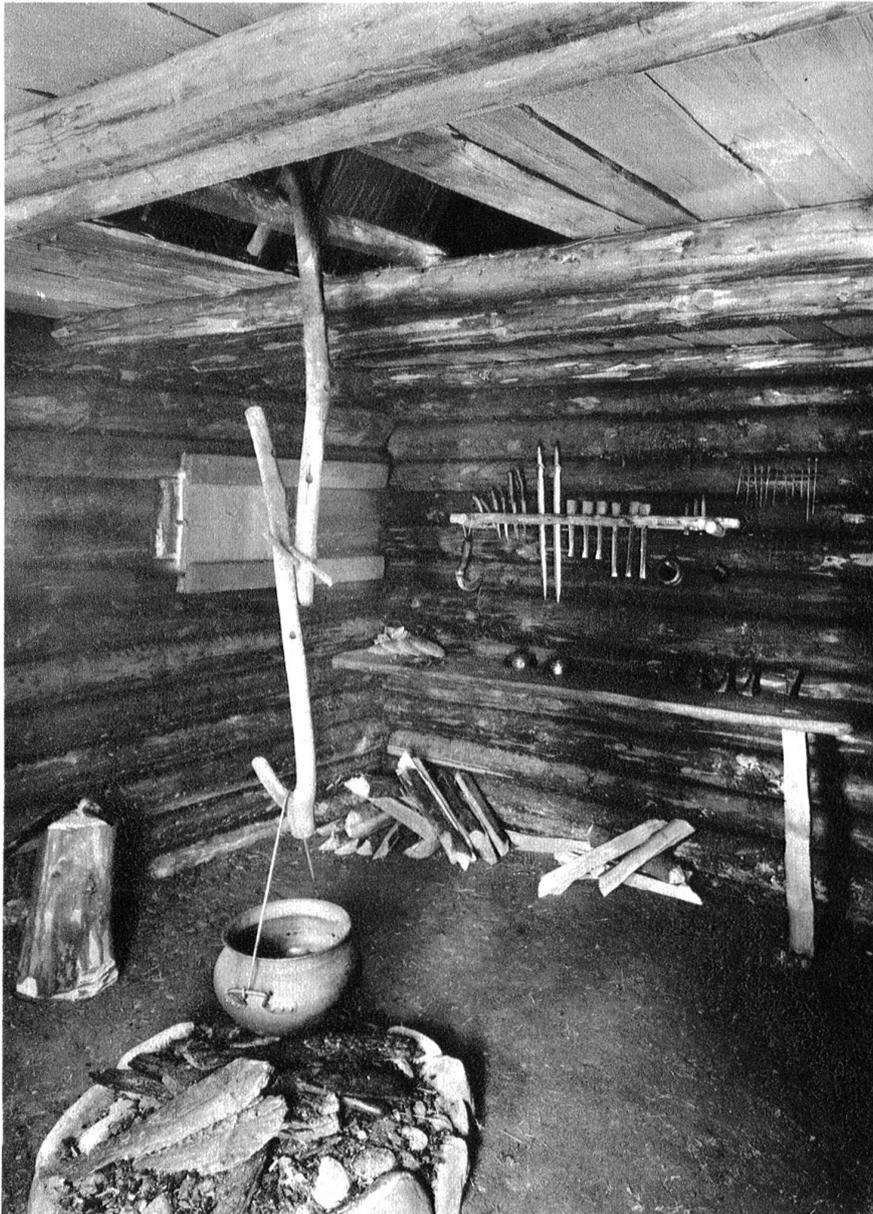


Arbeitsplatz im sog. „Haus des Töpfers“.

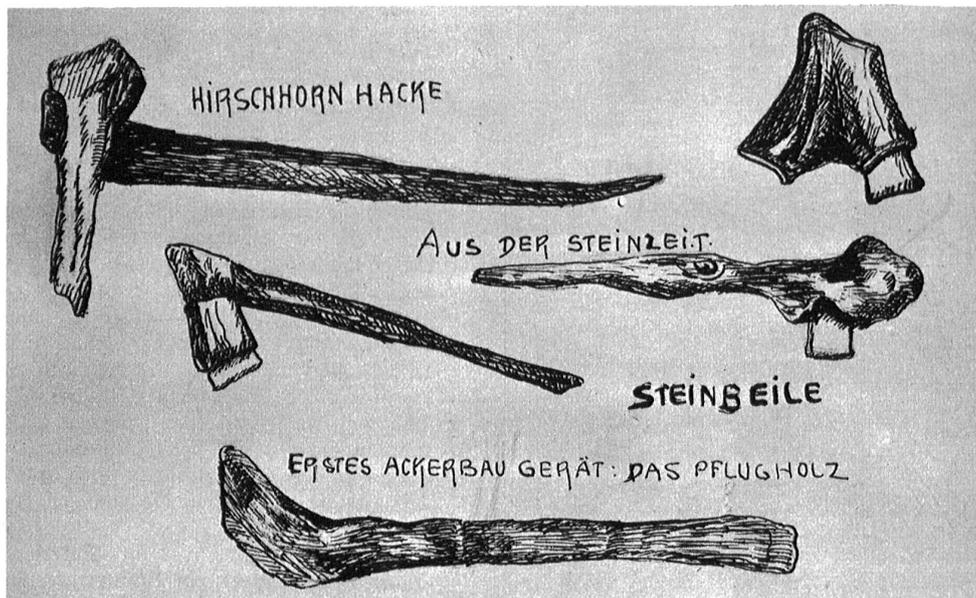
Pfahlbauten

waren vorgeschichtliche Dörfer, die an den Ufern unserer Seen oder auch an Sümpfen auf Pfählen errichtet wurden. Sie existierten bereits in der Steinzeit, ungefähr 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung, und dauerten (mit Unterbrechungen) bis in die Eisenzeit (um 800 v. Chr.). Die heutigen Überreste der Pfahlbauten befinden sich meist ein bis zwei Meter unter dem Wasserspiegel. Dies rührt daher, daß früher, besonders in der sog. Bronzezeit (2500—800 v. Chr.), unsere Seenspiegel alle viel tiefer lagen, weil Europa in jener Zeit eine Periode großer Trockenheit durchmachte. Dies erklärt auch, warum die Pfahlbaustationen heute oft weit draußen in den Seen liegen, während man doch annehmen muß, daß sie seinerzeit am Rande der Seen, unweit vom Ufer angelegt wurden. Man nimmt heute an, daß sie bei Tiefstand des Wasserspiegels auf dem Trockenen standen, während sie bei Hochwasser von den Fluten des Sees umspült wurden.

Wir wissen nicht, was für Völkern sie bewohnten. Sicher aber war es ein kunstfertiger und geschickter Men-



Feuerstelle im sog. „Haus des Bronzegießers“. Im Hintergrund fertige Bronze-Waffen und -Werkzeuge.





Der Wohnraum im
sog. „Herrenhaus“.

schenschlag. Die Werkzeuge, Jagdgeräte, Waffen, Töpfereien, Gewebereste, die man in außerordentlich reicher Zahl bei solchen Pfahlbausiedlungen aus dem Seeboden gehoben hat, geben uns von einer, für jene frühen Zeiten recht erstaunlichen Kulturhöhe Kunde.

Wahrscheinlich verschwanden die Pfahlbauten infolge einer gewaltigen Naturkatastrophe. Durch große Regenfälle muß der Seespiegel ziemlich plötzlich ganz erheblich erhöht worden sein, was die Bewohner zum schnellen Verlassen ihrer Wohnstätten gezwungen hat. In der Schweiz sind mehr als 300 solcher Pfahlbaustationen bekannt. Die weitaus größte Zahl stammt aus der Steinzeit, also aus jener Zeit, da der Mensch das Metall und dessen Bearbeitung noch nicht kannte. Die weniger zahlreichen bronzzeitlichen Pfahlbauten stellten dagegen bereits recht ausgedehnte Dörfer dar.

